

# Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

## Jahresberichte

### der Industrie und des Handels.

#### Die Produktion von Graphit in den Vereinigten

Staaten hat sich im Jahre 1907 nach dem von F. L. Hess erstatteten Bericht des Washingtoner Bergamtes folgendermaßen gestellt: Krystall. Graphit 2473,9 sh. t. (von 2000 Pf.) i. W. von 171 149 Doll., amorpher Graphit 26 803 sh. t. i. W. 125 821 Doll. und künstlicher Graphit 3295 sh. t. i. W. von 481 239 Doll. Letzterer wird ausschließlich von der Acheson Graphite Co. in Niagarafalls hergestellt, die Produktion ist in beständiger Zunahme begriffen; i. J. 1906 betrug sie 2537,4 sh. t. i. W. von 337 204 Doll. und i. J. 1905 2295,8 sh. t. i. W. von 313 980 Doll. Der Preis, welcher von 6,83 Cts. für 1 Pfund i. J. 1905 auf 6,64 Cts. i. J. 1906 herabgesetzt worden war, stellt sich für das Berichtsjahr auf 7,32 Cts. Die Produktion von kryst. Graphit beschränkt sich auf die Staaten Neu-York und Pennsylvania, an der Produktion von amorphem Graphit beteiligen sich die Staaten Alabama, Georgia, Michigan, Wisconsin, Colorado, Rhode Island, Nevada und North Carolina.

**Mexiko.** Über den Außenhandel Mexikos im Fiskaljahr 1907/08 (1./7. 1907 bis 30./6. 1908) bringt ein Bericht des Kaiserl. Konsulats nähere Angaben. Die Gesamt einfuhr bewertete sich hiernach auf 221 535 993 (232 229 579) Pesos, und zwar entfielen auf die Gruppe Mineralien und Mineralerzeugnisse 69 515 707 (82 502 180), chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 10 350 906 (9 413 003), geistige natürliche und fermentierte Getränke 7 163 930 (7 296 236), Papierwaren 6 146 866 (6 012 467). An der Einfuhr war Deutschland mit 28 397 662 (24 036 957) Pesos beteiligt; die deutsche Einfuhr ist demnach zwar um über 4 Mill. Pes. gestiegen, doch ist sie von der großbritannischen überflügelt worden, die von 23 451 273 auf 32 870 327 Pesos gestiegen ist. — Die Gesamt ausfuhr belief sich auf 242 738 907 (248 018 010) Pesos, sie ist also zurückgegangen, hauptsächlich infolge der geringeren Ausfuhr von Silber, Kupfer u. a. Im einzelnen seien genannt (in Pesos): Barrensilber 23 097 909 (18 905 646), Barrensilber 69 173 111 (63 191 248), mexikanische Silbermünzen 10 671 274 (24 521 921), Silber in anderer Form 13 025 328 (11 386 792), Antimon 1 691 187 (1 427 421), Kupfer 24 834 068 (28 792 779), Graphit 64 376 (134 365), Blei 5 344 562 (3 644 738), Zink 888 484 (2 010 408), andere mineralische Erzeugnisse 616 115 (419 064), Kautschuk 8 891 681 (6 678 926), Chiclegummi 2 251 625 (2 144 724), Aloëessenz 116 772 (97 755), Guayule 1 232 634 (61 252), Gelbholz 83 201 (94 725), Blauholz 633 196 (739 810), Vanille 1 911 061 (2 662 266), Zucker 689 605 (1 164 339). An der Ausfuhr war Deutschland mit 22 359 372 (20 109 664) Pesos beteiligt.

Wth.

**China** importierte i. J. 1907 453 240 (396 017) Tons Zucker. Und zwar:

i. W. v. 1000 Frs.

Raffinierten Zucker . . . . .	35 318
Außerdem Bier . . . . .	2 398 (2 049)

	i. W. v. 1000 Frs'
Spirituosen . . . . .	1 720 (2 191)
Kondensierte Milch . . . . .	1 342 (1 282)
Medizinaldrogen u. Chemikalien .	1 206
Zündhölzchen . . . . .	20 032
	(davon für 14 385 aus Japan)
Mineralöle . . . . .	817
	(davon aus Amerika für 569)
Leim . . . . .	678
Papier . . . . .	11 306 (13 842)
Kautschuk . . . . .	242
Leder . . . . .	8 815 (8 829)
Glas . . . . .	4 452 (3 931)
Keramische Waren . . . . .	4 076
Stahl . . . . .	1 917
Neusilber . . . . .	676
Kupfer . . . . .	2 521
Nickel . . . . .	265
Quecksilber . . . . .	323
Zink . . . . .	118
Zinn . . . . .	14 445
Blei . . . . .	3 858
Emailwaren . . . . .	2 937
Kerzen . . . . .	2 253 (3 270)
Seife . . . . .	5 126

China exportierte i. J. 1907:

	i. W. v. 1000 Frs
Erdnüsse . . . . .	1 639 (1 889)
Galläpfel . . . . .	4 005 (4 019)
Öle und Fette . . . . .	17 184 (20 044)
Ramie . . . . .	4 031
Albumin und Eigelb . . . . .	2 869

Ölsaaten zeigten eine Zunahme in der Ausfuhr, besonders in Raps und Baumwollsäaten. In Sesam war eine Abnahme von über 3 Mill. Frs. gegen 1906.

**St. Petersburg.** Über Russlands Naphthagewinnung und Anteil an der Weltproduktion bringt die Torg. Prom. Gaz. u. a. folgende Angaben. Die Naphthagewinnung auf der Apscheronhalbinsel (Baku), dem Hauptproduktionsgebiet Russlands, hat seit dem Jahre 1890—1901 ständig zugenommen, dann aber zeigte sich ein merklicher Rückgang in der Ausbeute. Nach den vorliegenden statistischen Zahlen hat sich die russische Naphthagewinnung allein im Bakuer Bezirk entwickelt (1885 : 115, 1890 : 226, 1895 : 377, 1900 : 600, 1901 : 671, 1903 : 600, 1905 : 410, 1906 : 448, 1907 : 475 Mill. Pud). Seit 1893 erscheint als zweites russisches Produktionsgebiet der Bezirk von Grosny, auf den man zuerst große Hoffnungen setzte. Es hat sich jedoch im Laufe der Zeit erwiesen, daß Grosny nicht viel mehr als 40 Mill. Pud liefern kann. Die im Ferghanagebiet in Angriff genommene Naphthagewinnung geht wieder zurück, anstatt zu steigen. Der übrigen Naphthagegenden Russlands wird hier keine Erwähnung getan, deren Ausbeute nirgends mehr als 100 000 Pud beträgt. Von Interesse sind einige statistische Daten, über die Naphthagewinnung (in Mill. Pud) in den wichtigsten Ländern der Welt:

	1890	1895	1900	1905	1906	1907
Amerika . . . . .	366	422	507	1279	1201	1562
Britisch-Indien . . . . .	1	2	7	37	36	37

	1890	1895	1900	1905	1906	1907
Niederländ.-Indien .	—	8	27	74	65	65
Galizien . . . . .	5	13	20	50	46	68
Rumänien . . . . .	3	5	14	38	54	69
Japan. . . . .	—	1	7	13	13	15
Rußland . . . . .	226	405	630	454	490	516
Anteil Rußlands an der Weltproduktion	45	47	52	23	25	22

Die Naphthagewinnung hat hiernach in allen Ländern ununterbrochen zugenommen mit Ausnahme von Rußland, das 1901 den Höhepunkt erreichte und sodann seine Ausbeute merklich verminderte.

Wth.

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten.** Das Board of Food and Drug Inspection unter Vorsitz des Ackerbausekretärs hat sich in einer seiner letzten Sitzungen mit dem künstlichen Bleichen von Mehl beschäftigt, worüber Dr. Wiley, Chef des Bureau of Chemistry, einen umfassenden Bericht erstattet hat. Eine Anzahl der bedeutendsten an dieser Frage beteiligten Gesellschaften ist gegenwärtig mit Untersuchungen über die physiologischen Wirkungen der von ihnen benutzten Bleichverfahren beschäftigt, so die Alsop Process Co. in St. Louis. Auf ihren Antrag wurden die Verhandlungen verschoben, um diese Untersuchungen beenden zu können. D.

**Australischer Bund.** Die Bestimmungen über die Einfuhr von Zündholzern sind durch andere (vom 18./8. d. J.) ersetzt worden; sie beziehen sich namentlich auf die auf den Schachteln anzubringenden Bezeichnungen und die zuzulassenden Fehlertoleranzen bei der Packung. Wth.

**Markenschutz in China.** Obwohl seit dem 29. Oktober 1904 die chinesische Seezollverwaltung in Shanghai und Tientsin die Anmeldung von Handels- und Fabriksmarken entgegennimmt und China in allen Verträgen seit dem Jahre 1901 den auswärtigen Mächten gegenüber sich verpflichtet hat, in kürzester Zeit ein Markenschutzgesetz zu erlassen, ist in dieser Beziehung noch immer kein praktisches Resultat erzielt worden. Bis jetzt sind bei den genannten Stellen Tausende von Marken angemeldet, die im Falle des Inkrafttretens eines Markenschutzgesetzes gleichen Rang genießen sollen. Unter diesen Marken befinden sich jedoch viele von Japanern eingetragene, schon in anderen Staaten geschützte Marken. Die japanischen Firmen haben dann im Falle des Inkrafttretens des Markenschutzgesetzes die Priorität oder mindestens die Gleichberechtigung. In Japan gibt es wohl ein Patent- und ein Markenschutzgesetz, aber die Klagen ausländischer Kaufleute und Fabrikanten über die japanische Ordnung dieser Rechtsmaterie nehmen kein Ende. Alle in Japan den Ausländern entrissenen Handelsmarken werden selbstverständlich auch von Japanern in China eingeführt, und außer diesen noch viele andere, die wenigstens in Japan Rechtsschutz finden, in China aber ungestraft von Japanern eingeführt werden, und hier neben den Waren, für die sie von ihren rechtmäßigen Eigentümern bestimmt sind, minderwertige spanische Nachahmungen decken.

China hat im Oktober 1904 den Entwurf eines unter japanischem Einfluß zustande gekommenen Markenschutzgesetzes bekannt gemacht, mußte jedoch denselben, da er den tatsächlichen Bedürfnissen nicht entsprach, dem gemeinsamen Drucke der Mächte weichend, wieder zurückziehen.

Augenblicklich stellen sich die chinesischen Behörden bei Nachahmungen fremder Marken auf den Standpunkt, daß sie nur dann vorgehen können, wenn die nachgemachte Ware in China selbst erzeugt wird. In diesem Falle kann bei entsprechend ausgeübter Pression auf die Behörden nicht nur der Verkauf, sondern auch die Erzeugung selbst hintangehalten werden. Wenn jedoch die Ware mit der usurpierten Marke in einem anderen Lande — und es kommt nur Japan in Betracht — erzeugt wird, verweigern die chinesischen Behörden jedwede Intervention. Das geeignete Mittel, um dieser Konkurrenz entgegenzutreten, ist, alle jene Marken, die für den chinesischen Markt bestimmt sind, nicht nur bei den Seezollämtern vorzumerken, sondern auch in Japan selbst gegen jede Nachahmung rechtkräftig schützen zu lassen.

Bemerkt sei anschließend, daß, solange ein Markenschutzgesetz in China nicht besteht, es angezeigt erscheint, die vorzumerkenden Marken nicht nur bei dem kaiserlich chinesischen Seezollamt in Shanghai, sondern auch in Tientsin einzutragen zu lassen, da eine Eintragung in Shanghai nicht den Rechtsschutz in Tientsin gewährt.

Gegen Ende 1907 fanden Verhandlungen zwischen England und Japan statt, die darauf hinausgehen, daß Japan auch in China die englischen, in Japan geschützten Marken und vice versa, daß Großbritannien die in England geschützten japanischen Marken anerkennt.

**Philippinen.** Zolltarifentscheidung. Colcotthar (Caput mortuum, Crocus Martis), eine künstliche Farbe mit metallischer Basis, ist nach Nr. 84c des Tarifs mit 2 Doll. für 100 kg Rein gewicht, mindestens aber mit 15% des Wertes, zu verzollen.

**Indien.** Der amerikanische Generalkonsul in Kalkutta weist auf die Manganerzlager als ein gutes Feld für Kapitalsinvestierungen hin. Die Jahresproduktion von Mangan ist von 436 442 auf 642 082 t gestiegen. Von der letztjährigen Produktion entfielen auf die Zentralprovinzen über 496 000 (+ 170 000) t. Die dortigen Manganablagerungen nehmen ein Gebiet von 3500 Quadratmeilen ein, woraus man sich eine Vorstellung von der Entwicklungsfähigkeit dieses Industriezweiges machen kann. Das Erz zeichnet sich vor allem anderen Manganerz der Welt durch seinen hohen Gehalt an Mangan aus; er hält sich zwischen 50—60%, während der Phosphorgehalt nur gering ist. In den Manganninen der Zentralprovinzen werden 10 000—15 000 Kulis beschäftigt, deren Löhne in den letzten Jahren um 50% gestiegen sind. (Nach Daily Consular and Trade Reports.).

D.

**Schweden.** Durch königliche Verordnung vom 23./7. d. J. ist die Zuckerverbrauchssteuer, die zurzeit 13 Öre für 1 kg beträgt, vom 1./1. 1909 ab auf 16 Öre erhöht worden. Während der ersten vier Jahre soll indes nur erhoben werden: von 1909—1911 15 Öre, i. J. 1912: 15½ Öre. Für

Zucker aus den bereits bestehenden Rohzuckerfabriken in Östergötland und Västergötland und der im Bau befindlichen Rohzuckerfabrik auf Öland sollen aber bis zum Ablaufe des Jahres 1913, wie bisher nur 13 Öre für 1 kg erhoben werden.

#### Deutschland.

**Marktbericht der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie über das II. und III. Quartal 1908.** Während über denselben Zeitraum des Vorjahres Günstiges berichtet werden konnte<sup>1)</sup>, muß jetzt eine wesentliche Verschlechterung der Marktlage festgestellt werden.

Der Versand von R o h k o h l e blieb gegen das Vorjahr zurück, was durch den anhaltend schlechten Geschäftsgang anderer Industrien veranlaßt wurde. Auch die Ziegeleien und Kalkwerke forderten wegen der geringen Bautätigkeit weniger Kohle als sonst ab.

Der Absatz von B r a u n k o h l e n b r i k e t t s stockte, wie gemeldet<sup>2)</sup>, in den beiden letzten Monaten des ersten Quartals des laufenden Jahres, im zweiten Quartale wurden die Abforderungen zwar reger, jedoch blieben sie während der Berichtszeit immer noch hinter denen des Vorjahrs zurück, so daß nicht alle Fabriken voll beschäftigt waren. Der Ausfall ist auf den geringen Verbrauch von Industriebriketts und auf die durch Gründung neuer Fabriken entstandene Konkurrenz zurückzuführen.

Über den N a ß p r e ß s t e i n m a r k t ist dasselbe wie über die Briketts zu sagen. Auch hier mußte die Produktion wegen der geringeren Abnahme eingeschränkt werden.

Die Abforderungen von M i n e r a l ö l e n aller Art waren befriedigend und entsprachen denen des Vorjahrs.

Die Preise für P a r a f f i n sind, worauf schon im letzten Berichte hingewiesen wurde, wesentlich gesunken, sie stellen sich pro dz um 10—12 M niedriger als zur selben Zeit des Vorjahrs.

Das K e r z e n geschäft nahm, wenn auch bei gedrückten Preisen, im Durchschnitt einen normalen Verlauf.

Die Abnahme von G r u d e k o k s erfolgte schlank, so daß nur an wenigen Stellen geringe Lagerbestände vorhanden sind.

Die Nebenprodukte der Industrie A s p h a l t , C o u d r o n , K r e o s o t und K r e o s o t n a t r o n fanden Abnehmer.

Hieran anschließend sei noch bemerkt, daß in Deutschland im Jahre 1907 62 559 364 t Braunkohlen gegen 56 419 567 t des Vorjahres gefördert wurden. Hieran war das Oberbergamt Halle, dem die mitteldeutschen Braunkohlenbergwerke angehören, mit 38 965 691 t gegen 36 021 965 t des Vorjahrs beteiligt. — In den Mineralölfabriken der Industrie wurden 603 916 dz Braunkohlenteer verarbeitet.

S.

**Die deutsche Baumwollindustrie i. J. 1907** Von Heinrich Semlinger. Die Eigenartigkeit der Verhältnisse auf dem Baumwollmarkt im Jahre 1907 hat seit einem Menschenalter nicht ihresgleichen. Die Ernte in den Vereinigten Staaten stellte

sich an Umfang der größten vorhergegangenen ebenbürtig an die Seite, die Ernten in Indien und Ägypten ließen alles weit hinter sich, was bisher dort gepflanzt und auf den Markt gebracht wurde. Trotzdem stellte sich der Durchschnittswert der Baumwolle höher als in den Jahren mit ganz kleinen Ernten. Zwei Strömungen können als Ursachen für diese Tatsachen herangezogen werden, erstens das stark gewachsene Machtbewußtsein des durch eine Reihe von sehr guten Ernten vom Bankier und von dem Baumwollhändler finanziell unabhängigen Pflanzers in den Vereinigten Staaten, und zweitens die mit amerikanischer Energie und Rücksichtslosigkeit betriebene Agitation der an der Spitze der Farmervereinigungen stehenden Elemente. Der Verf. beleuchtet diese Verhältnisse eingehend. Im ganzen Betriebsjahre 1907 erfreute sich die gesamte Baumwollindustrie einer ganz außergewöhnlich günstigen Lage. Auch innerhalb der deutschen Baumwollindustrie herrschte während des ganzen Jahres die Hochkonjunktur und eine Prosperität, wie sie noch kein früheres Jahr gebracht hat. Die Preisgestaltung auf dem heimischen Garn- und Tüchermarkt blieb während des ganzen Jahres zufriedenstellend, die Nachfrage lebhaft, der Auftragbestand bedeutend. Die Verkäufe großen Stils drängten sich für die verschiedenen Quartale je auf ein paar Tage lebhafter Bewegung am Baumwollmarkt zusammen, und bis zum Herbste war alles für die ersten neun Monate des Jahres 1908 engagiert, was Spinnerei und Weberei an Produktion zu vergeben hatten. Ein Blick auf das Verhältnis zwischen Baumwolle, Garn und Gewebe zeigt die erfreuliche Entwicklung der deutschen Baumwollindustrie. Die vielen Verbraucher von Garnen und Tüchern, die in irrtümlicher Voraussicht billigeren Preise auf Grund der über Erwarten großen Baumwollernte mit Deckung ihres Bedarfes zulange gezögert hatten, verstärkten die Situation der Verkäufer und mußten volle Preise anlegen. Es wurde in den letzten Monaten auch versucht, den Garnbedarf durch indische Garne zu decken, die Gespinstse ließen aber in Farbe, Halt und Gleichmäßigkeit alles zu wünschen übrig. Die vielen Konventionen der einzelnen Geschäftszweige haben die gute Folge, daß auch in Deutschland mehr Nachdruck auf Einhaltung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen gelegt werden kann. Wesentliche Fortschritte haben auch die Organisationen der Arbeitgeber zur Abwehr unberechtigter Forderungen der zu großer Bedeutung gelangten Arbeiterorganisationen gemacht. [Der von der süddeutschen Baumwollindustrie gegründete Verband hat wiederholt erfolgreich eingegriffen.

Massot.

**Aus der Kaliindustrie** (vom 31./10.—4./11. 1908). Die am 29./10. a. c. stattgehabte Gesellschafterversammlung hat den Beitritt von Hildesia, Friedrichshall, Großherzog Wilhelm Ernst, Ludwigshall und den Nordhäuser Kalifabriken, wie zu erwarten war, glatt genehmigt. Dagegen ist die Aufnahme der Gewerkschaft Deutschland nicht perfekt geworden, weil dieses Werk sich zu einer Ermäßigung der ihm früher vom Aufsichtsrat zugbilligten Quote von 19%<sub>oo</sub> nicht verstehen wollte. Bei der Geringfügigkeit der vorhandenen Differenz dürfte es jedoch auch hier nicht zu einer Kraftprobe kommen. Der Repräsentant der Gewerkschaft

1) Diese Z. 20, 1796 (1907).

2) Diese Z. 21, 1109 (1908).

Deutschland hat denn auch eine Beiratssitzung zwecks Stellungnahme zu dem Beschuß des Kali-syndikats und zur Beratung weiterer Maßnahmen einberufen.

Die auf eine Änderung des § 17 abzielenden Anträge, bei vorzeitiger Kündigung des Syndikats die sofortige Verkaufsfreiheit aufzuheben, stießen auf den Widerspruch der sogen. alten Werke und fanden sonach nicht die erforderliche Dreiviertelmehrheit. Die Ablehnung hat jedoch mit den her-vorgetretenen syndikatsfeindlichen Tendenzen absolut nichts zu tun, die Versammlung nahm vielmehr eine Resolution an, worin sie diese ausdrücklich verurteilt und die Aufrechterhaltung des Kali-syndikats als dringend wünschenswert bezeichnet. Hierzu ist noch zu bemerken, daß neuerdings auch die Staatsregierung ihre Unterstützung für eine baldige Erneuerung dieser Organisation zugesagt hat. Sonst interessierte namentlich noch die Mitteilung der Direktion, daß im laufenden Monat sehr befriedigende Aufträge, sowohl aus dem europäischen Auslande, als auch aus Amerika eingegangen seien, deren Abwicklung allerdings durch die schlechte Verfassung der Flußschiffahrt behindert werde. Auch über das Inlandsgeschäft lagen aus Händlerkreisen günstige Meldungen vor. Zu einem übertriebenen Pessimismus ist also durchaus kein Grund vorhanden. Nach Ansicht hervorragender Sachverständiger, auch aus landwirtschaftlichen Kreisen ist es nicht zu bezweifeln, daß der Kalikonsum, der schon seit 1902 um ca. 40 Mill. Mark gestiegen ist, mit der Zeit noch einen ganz bedeutenden Aufschwung nehmen wird. Der jetzige Rückgang in den Erträgnissen der einzelnen Werke, hervorgerufen durch die in zu schnellem Tempo erfolgte Vermehrung der Produktionsstätten, bildet keineswegs eine Überraschung, sondern war schon seit längerer Zeit vorauszusehen und ist ja auch in den Kursen schon reichlich es-komptiert worden. Wenn das Vorgehen einzelner Gesellschaften, die Ausbeute zu ermäßigen oder vorübergehend gänzlich zu sistieren, auch noch weitere Nachahmung finden sollte, so dürfte hierbei der Wunsch mitsprechen, im Hinblick auf die Syndikaterneuerungsverhandlungen finanziell gut gerüstet dazustehen. Der Kaliversand auf der Steinhu der M e r c b a h n hat erheblich zugenommen. Es wurden i. J. 1907/08 im einzelnen befördert an Kainit 61 464 (34 047) t, an Steinsalz 24 870 (12 449) t; der Versand von Chlorkalium ist von 9011 t auf 4617 t und der von Düngesalzen von 7370 t auf 3046 t zurückgegangen. Die von den Alkaliwerken Sigmundshall für die Linie Wunstorf-Uesmerode gewährleistete Bruttoeinnahme von 40 000 M ist im Berichtsjahre um mehr als das Doppelte überschritten, so daß die von dieser Gesellschaft übernommenen Aktien dividendenberechtigt sind.

Die A.-G. B i s m a r c k s h a l l baut bei Bischofferode einen neuen Kalischacht und verlegt infolgedessen den Sitz der Verwaltung von Samswegen nach Nordhausen. Der braunschw e i g i s c h e n L a n d e s v e r s a m m l u n g ist eine Vorlage wegen Aufnahme einer Staatsanleihe bis zum Höchstbetrage von 10 Mill. Mark im Nennwerte zum Zwecke der Deckung der von der herzoglichen Leihhausanstalt und der herzog-

lichen Hauptfinanzkasse für Zwecke des A s s e - w e r k e s beschafften sogen. neueren Anleihen zu-gegangen. Die G e w e r k s c h a f t W i n t e r s - h a l l hatte im dritten Quartal einen Betriebs-überschuß von 471 178 M und einen Nettoüber-schuß von 364 930 (419 052) M, der Gesamtnettou-berschuß betrug ab 1./1. 1908 807 769 (862 702) M. Der V o r s t a n d d e r B e r g w e r k s g e s e l l - s c h a f t A l l e r - N o r d s t e r n und der G e w e r k s c h a f t A l l e r - N o r d s t e r n , Bergassessor Becker, teilte mit, daß Steinsalz angefahren sei, und daß die Verwaltung hoffe, im November-Dezember das Kalilager anfahren zu können.

**Vom Siegerländer Roheisenmarkte.** Die Vor-räte im Siegerland haben sich um 10 000 t verrin-gert, und zwar nicht infolge vermehrten Absatzes, sondern infolge konsequent durchgeführter Ein-schränkung. Es wird kaum ein Werk geben, das mehr als einen Hochofen betreibt, und es gibt sogar Hüttenwerke, die v o l l s t ä n d i g s t i l l liegen. Man hat ausgerechnet, daß der Verlust bei der Ein-schränkung und Dämpfung bedeutend geringer ist als bei der Produktion ohne Absatz. Ob im Sieger-land wieder ein Verkaufsverein entstehen wird, ist nach der Lage der Dinge jetzt mehr als fraglich. Eine Ermäßigung des Kokspreises ist unbedingt erforderlich, von ihr hängt jetzt Wohl und Wehe der reinen Hochofenwerke ab. *Wth.*

**Berlin.** Die N i t r i t f a b r i k , A.-G. zu K ö - penick hat die Fabrikation von Tannin nach einem zum Patent angemeldeten Verfahren auf-genommen. Bisher fabrizierte die Gesellschaft vor-wiegend Ameisensäure.

Die Verhandlungen zwischen den O b e r - s c h l e s i s c h e n K o k s w e r k e n u n d C h e - m i s c h e n F a b r i k e n und amerikanischen Interessenten zur Errichtung einer Tochtergesell-schaft haben zu einem Ergebnis geführt. Der Auf-sichtsrat hat gestern die Errichtung des amerikani-schen Unternehmens beschlossen. Die Gesellschaft wird als selbständiges Unternehmen ins Leben ge-rufen und auf eine breite Grundlage gestellt werden. Wahrscheinlich wird den Aktionären der Gesell-schaft in irgend einer Form eine Beteiligung an dem neuen Unternehmen vorbehalten werden.

Die Vereinigung deutscher Por-zell a n f a b r i k e n z u r H e b u n g d e r P o r - z e l l a n i n d u s t r i e , G. m. b. H., hat in ihrer letzten Generalversammlung eine Anzahl von Be-schlüssen gefaßt, von denen die wichtigsten folgende sind: Die Reversverpflichtung, nach der die Ab-nehmer Geschirre, die sie selbst haben dekorieren lassen, mindestens um  $33\frac{1}{3}\%$  höher verkaufen müssten, als die Minimalpreise der Vereinigung be-tragen, wird aufgehoben. Den Abnehmern, die im allgemeinen Ausschuß und Bruch nicht selbst deko-rieren dürfen, soll das in Zeiten starken Geschäfts-ganges in den Fabriken gestattet sein. Wann ein solcher Beschäftigungsgrad vorliegt, sollen die Vor-stände des Händlerverbandes, des Warenhausver-bandes und der Fabrikantenvereinigung gemeinsam entscheiden. Endlich soll es den Vereinsfabriken vom 1./1. 1909 ab gestattet sein, Tafelservices auch in Ausschuß zu dekorieren. Alle diese neuen Be-stimmungen bedeuten Zugeständnisse an die For-derungen der Warenhäuser, die sich mit den zuerst an dieser Stelle veröffentlichten Bestimmungen der

Fabrikantenvereinigung zum größten Teile nicht einverstanden erklären wollten. Die Frage ist nur, ob sich diejenigen Abnehmer, die sich bereits auf diese Bestimmungen verpflichtet haben, mit deren einschärfiger Aufhebung durch die Fabrikanten zufrieden geben werden. Der Geschäftsgang in den Porzellanfabriken ist noch immer wenig befriedigend, da der Konsum im Inland nicht groß ist und die amerikanischen Aufträge noch immer ausbleiben.

**Hamburg.** Die W i l h e l m s b u r g e r C h e m . F a b r i k hat sich nach dem Bericht 1907/08 an der Knochencinkaufsvereinigung beteiligt, ist jedoch der Leimverkaufsvereinigung nicht beigetreten. Die Sulfatabteilung hat normal gearbeitet. Die Generalversammlung genehmigte den Antrag der Verwaltung auf Vereinheitlichung der Vorzugsaktien; das einheitliche Aktienkapital beträgt demnach 412000 M.

**Hannover.** Die Hauptversammlung der H a n n o v e r s c h e n P o r t l a n d z e m e n t f a b r i k , A.-G., setzte die vom 2./11. ab zahlbare Dividende mit allen gegen 51 Stimmen zweier Aktionäre, die mit Rücksicht auf die guten Aussichten und den Abschluß die Auszahlung von 18% forderten, auf 16% fest. Die Verwaltung widersprach der Forderung, da die Verhältnisse in der Zementindustrie noch keineswegs geklärt und im nächsten Jahre eine Preisreduktion zu erwarten sei, die durch innere Verbesserung der Produktion wettgemacht werden müsse.

**Höxter** (Westfalen). Die bisher in Form einer Kommanditgesellschaft betriebene Manskesche Zementfabrik wurde in eine A.-G. (mit 600 000 M) umgewandelt unter der Firma Portlandzement f a b r i k A l e m a n n i a H. M a n s k e & Co. in Höver, Kreis Burgscheid.

**Mülheim** (Rhein). Die F a r b w e r k e F r a n z R a s q u i n , A.-G., haben laut dem Rechenschaftsbericht im ersten Geschäftsjahr nach 27 811 M Abschreibungen einen Reingewinn von 162 859 M, aus dem 130 000 M als 10% Dividende verteilt werden und 10 000 M an die Reserve gehen.

**Oldenburg.** Der Großherzog genehmigte, daß die M e t a l l w e r k e U n t e r w e s e r , A.-G., in Nordenhamm den Namen Friedrich Augusthütte führen.

**Staßfurt.** Verschiedene Kaliwerke sollen die Kündigung des Syndikats zum 31./12. 1909 ausgesprochen haben. Damit soll bereits jetzt zum Ausdruck gebracht werden, daß das neue Syndikat eine völlig neue Basis erhalten, nicht aber auf der bisherigen einfach prolongiert werden soll. Der 31./12. 1909 ist der Termin des regulären Ablaufs des Syndikatsvertrags. In diesem sind laut § 24 Absatz 70 die Syndikatsgesellschafter verpflichtet, bis zum 30./6. 1909 wegen des außersyndikatlichen Absatzes der Erzeugnisse in keinerlei Verhandlungen mit Dritten einzutreten. Die bereits jetzt vorgenommene Kündigung dürfte auch den Zweck verfolgen, die eingeleiteten Erneuerungsverhandlungen zu beschleunigen.

#### Dividenden: 1907 1906

	1907 %	1906 %
Bochumer Verein für Bergbau und Guß- stahlfabrikation . . . . .	15	16½
Arnsdorfer Papierfabrik Hermann Rich- ter, A.-G. . . . .	3	2
Chem. Fabrik Einsergraben in Barmen.	5	7

#### Tagesrundschau.

**Berlin.** Durch eine Verordnung soll das deutsche Reichsapothekengesetz auf das Schutzgebiet von Kamerun ausgedehnt werden; in Duala wird von der afrikanischen Kompanie, A.-G., eine Apotheke errichtet werden.

**Breslau.** Auf den Richterschächten der Laurahütte sind in der Nacht zum 30./10. auf der 206 m-Sohle durch unvermutet hereinbrechende Gesteinsmassen drei Mann verschüttet worden, von denen einer noch lebend, die beiden andern nur als Leichen geborgen werden konnten.

**Warschau.** In Czenstochau (Gouvernement Petrikau) findet vom 5./8. bis 15./9. 1909 eine Industrieausstellung statt.

**Riga.** Letzthin wurden an Bord eines dänischen Dampfers 25 Fässer beschlagnahmt, in denen unter einer Chlormagnesiumschicht etwa 1500 kg Saccharin versteckt waren.

**London.** Aus der Auslage der Firma Johnson, Matthey & Co. in der Maschinenhalle der Franco-britischen Ausstellung wurden zwei Platinbarren im Werte von 20 000 M entwendet.

**Rom.** Seit einiger Zeit erscheint unter Leitung von Dr. M. Covaz eine Halbmonatsschrift zur Wahrung der Interessen des Apothekerstandes in Italien; ihr Titel ist: Il giornale pharmaceutico italiano.

**Brasiliens.** In Rio de Janeiro findet vom 1./8. bis 30./9. 1909 eine internationale Hygieneausstellung statt.

#### Personal- und Hochschulnachrichten.

Die kürzlich in Philadelphia verstorbene Frau Grace M. Kuhn hat der Harvard-Universität die Summe von 175 000 Doll. für die Unterhaltung einer Abteilung für biologische Chemie, zur Erinnerung an ihren vor einigen Jahren gestorbenen Sohn Hartmann Kuhn, letztwillig vermacht.

Der Professor der Chemie an der Universität Cambridge, W. J. Pope, und Prof. K. J. McKenzie erhielten von der Universität Cambridge den Ehrengrad eines Master of Arts.

Dr. E. Abel, Ing.-Chem. und Privatdozent für physikalische Chemie und Elektrochemie an der Techn. Hochschule in Wien, wurde zum gerichtlichen Sachverständigen für Elektrochemie ernannt und vereidigt.

Die Vorlesungen des verstorbenen Prof. von Tha n an der Universität Budapest werden vertretendweise die Proff. Dr. G. Buchböck und Dr. L. Winkler übernehmen.

Chemiker Dr. R. Frank wurde neu in den Aufsichtsrat der Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Berlin-Charlottenburg, gewählt, das statutengemäß ausscheidende Mitglied Direktor Mosesius wurde wiedergewählt.

Der Pharmazeut G a u t r e t wurde für 5 Jahre zum Professor für biologische Chemie an der Medizinschule der Marine in Rochefort ernannt.

Die Vorlesung über angewandte Chemie an der Universität Besançon wurde Prof. Guyot, Nancy, übertragen.